

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 169 Mittwoch den 31. Oktober 1894. 63. Jahrg.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate Novbr. & Dezbr.

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“
nehmen entgegen die R. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang

Amthliche Bekanntmachungen.

Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 3./4. Oktober 1894 wurden der Witwe Sophie Käß in Backnang aus ihrem Stegenhaus folgende zum Trocknen aufgehängte Wäsche, nämlich:

zwei schwarze Kaschmir-Höde	Wert 12 M. — Pf.
ein baumwollener schwarzer Rock	4 M. — Pf.
ein schwarze Tricot-Zaife	3 M. — Pf.
ein getriktes wollenes Unterwams	5 M. — Pf.
ein Trägerhutz, hellgrau, mit schwarzen Blumen	1 M. — Pf.
ein schwarze Spigenhutz	3 M. — Pf.
ein Paar wollene Strümpfe, dunkelblau	2 M. — Pf.
ein Paar baumwollene, hellblau	— M. 50 Pf.
ein Kaschmirhutz, schwarz mit Spigen	1 M. 50 Pf.
zwei Halstücher	1 M. — Pf.
zwei Baböcher für Herren	— M. 60 Pf.
ein Kinderhöschen, weiß-schwarz kariert	1 M. 50 Pf.

Im sachdienliche Mitteilungen wird gebeten.
Heilbronn den 27. Oktober 1894. R. Staatsanwaltschaft: Günter.

Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 16./17. d. M. wurden in Maubach verschiedene Personen vermuthlich von demselben Thäter daselbst aufgehängte Wäsche: 2 rotkarrierte Bettüberzüge je im Wert von 6 M., 1 rotkarriertes Kopfkissenüberzug im Wert von 1 M., 2 blau- und rotgefärbte Mannshemden und 1 Frauenhemd, je im Wert von 1 M. 50 Pf., 1 weiteres Frauenhemd im Wert von 1 M., beide Hemden stark abgetragen und 2 Schürzen je im Wert von 1 M. gestohlen. Um Nachforschung nach dem unbekanntem Thäter und sachdienliche Mitteilungen wird ersucht.
Den 29. Oktober 1894. Soiland, Amtsanwalt.

Lieferung von Kies, Kalksteinen und Kalksteinkleingeschlag.

Zur Unterhaltung der Bahngleise und Zufahrtsstraßen, sowie zu Gleisumbauten auf der Strecke Zuffenhausen-Thamm sind dem unterzeichneten Banamte nötig:

- a) für die Gleis-u. Strassenunterhaltung: 320 ohm Bestarkies und 1100 ohm Kalksteinkleingeschlag;
- b) für den Gleisumbau: 4200 ohm Borlagesteine und 4000 ohm Kalksteinkleingeschlag.

Rebhäber für diese Lieferungen können die Bedingungen bis zum 6. November d. J. hier einsehen und wollen ihre Angebote, welche den Preis pro ohm, das Quantum und die Station, auf welche geliefert werden will, zu enthalten haben, schriftlich, versegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Mittwoch den 7. November d. J., vormittags 10 Uhr,** postporto hierher einreichen.
Ludwigshagen, den 26. Okt. 1894. R. Betriebsbanamt: Schneider.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des + Mathias Fellmetz, Bauers in Nischelbach, bringen am **Montag den 5. Novbr. 1894, nachmittags 2 Uhr,** auf dem Rathhaus in Reichenberg die von dem Verstorbenen nachgelassene Liegenschaft, bestehend in:

- Einem zweistöckigen Wohngebäude an der Ortstraße in Nischelbach, einer 2barigen Scheuer, rechts neben dem Wohngebäude, ein Backofen links neben dem Wohngebäude, zusammen:
- 4 ha 89 a 42 qm Acker,
- 2 ha 81 a 42 qm Wiese,
- 86 a 86 qm Weinberg mit 1 a 79 qm Kiesgrube und
- 1 ha 77 a 90 qm Wald auf Markung Nischelbach

im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf.
Die Güter, in größeren Parzellen, teilweise in alternativer Nähe der Gebäude gelegen und mit vielen Obstbäumen besetzt, sind in gutem Stande; zu der Liegenschaft kann die nötige Fahrnis miterworben werden und sind Liebhaber eingeladen. Etwa gewünschte nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.
Den 29. Oktober 1894. Schultheiß Sturmpp.

Fortbildungsschule Backnang.

Dieselbe beginnt ihren Winterunterricht in **Rechnen, Auffatz, Buchführung, gewerblichem und Freihandzeichnen, sowie in französischer u. englischer Sprache**
am Montag den 5. November
und es haben sich die Schüler an genanntem Tage **abends 8 Uhr** in dem vorberzogenen Zimmer der **Realschule** (Wandhaus), mit Feder und Schreibunterlage versehen zu ihrer Anmeldung, bezw. Aufnahmeprüfung einzufinden.
Das Schulgeld beträgt für die nicht fremdsprachl. Schüler 1 M., für die Sprachkurse (gleichviel ob einen oder beide) 4 M.

Der Vorstand

des Gewerbevereins: der Fortbildungsschule: Stadtschultheiß Gok. Reallehrer Wergenthaler.

Backnang.

Gasthaus zum Löwen.
Heute Mittwoch den 31. Oktbr., abends 8 Uhr
Großes National-Konzert
der berühmten originellen Naturjodler & Schuhplattler **Werdenfeller aus Oberammergau**
in ihren Nationalkostümen.
Eintritt 30 Pf. Ergebenst ladet ein **Ackermann zum Löwen.**

Hermann Schlehner, Backnang

empfiehlt sein großes Lager in

Damenkleiderstoffen

Bejabartikeln, Zaden- & Unterrockstoffen
Tricottailen, Korsetten, Schürzen
Charps, Schulterkragen, fertigen Unterrocken u. s. w.
und liefert billige und reelle Bedienung zu.

Ellenweiler, Gemeinde Reichenberg.

Dankagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche bei der schweren Krankheit und dem zu frühen Hinscheiden uneres l. Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders **David Föll, Unterbefizers & Gemeinderats** Teilnahme und erwiesenen haben, ganz besonders dem Sulzbacher Lieberkranz für seinen erhabenen Gesang bei der Beerdigung sagen herzlichsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Backnang.

Der Unterzeichnete steht am **Freitag den 2. November große Belgier Schweine**
einem billigen Verkauf aus und ladet Liebhaber hiezu ins Gasthaus z. Döfchen freundlich ein.
Oberhard Schlör aus Künzelsau.



Preis von 3,95 M. selbstverständlich nur für ein Solenbein!

* Aus dem Vuzgau (Baden). In einem Orte dieser Gegend wurde jüngst ein Rindvieh aus dem Keller gestohlen, ohne daß man auf irgend jemanen Verdacht schöpfen konnte. Der Wirt klagte seine Not dem Lehrer des Ortes und dieser kam auf folgenden Einfall. Er hielt in der Schule bei seinen Schültern Umfrage, was sie heute zu Mittag zu essen bekommen hätten. Mehrere antworteten „Kraut und Spätle“, oder „Speck und Sauerkraut“ x. Endlich kam ein Mädchen an die Reihe, welches ganz begeistert erzählte, sie habe Rind bekommen, und auf weiteres Befragen erklärte, ihr Vater habe viel Rind und habe diesen im Heustock aufbewahrt. Darauf wurde die Genbarmerie benachrichtigt, welche bei dem Vater des Mädchens Hausdurchsuchung vornahm und in der That den gestohlenen Rindvieh im Heu verpackt auffand.

Enden, im Okt. Ein vor 42 Jahren als verschollenen und toterklärter Mann, der Schiffskapitän G. L. Snaafos aus Westerland in der Nähe von Aurich, welcher im Jahre 1852 seine Frau und drei Kinder verließ, und seit der Zeit nichts mehr von sich hören ließ, ist, wie man aus Enden schreibt, von Neufeland, wohlloft er anlässlich gewesen ist, zu seiner Familie bezw. seiner ehemaligen Frau wieder zurückgekehrt. Letztere ist 74 Jahre alt und war inzwischen mit einem bereits verstorbenen andern Mann 20 Jahre lang verheiratet; sie hatte indessen noch immer nicht den Gedanken aufgeben können, daß ihr erster Mann noch lebe.

* Furtwangen. Eine heitere Schweinegeschichte passierte dieser Tage auf unserer Bergbahn. Sahen da von Donaueschingen her gemächlich zwei Postkutschere in einem Wagen, in dem neuer Kirweine lagerte; auf der Station Wöllingen gestellte sich ein drittes Schwein zu den beiden anderen. Das dreiköpfige borsige Kleeblatt kam nun aber rasch in sehr lebhaftem Unterhalten und in Wöllingen stellte es sich heraus, daß das Faß mit Neuem infolge der etwas gar zu stürmischen Liebskollungen der 4füßigen Passagiere umgefallen und vom Sitzen reichlich ausgelaufen war. Das hatten sich die Schweine, welche die günstige Situation logisch erfassten, alsbald zu gute gemacht und dem ungewohnten Trank wacker zugeprossen. Tächtig gezischt und voll des süßen Weines wurden 2 von ihnen in Wöllingen eingeladen, während das 3. im Bunde vom Weberhütle Christe in Schönenbach in Empfang genommen wurde, der meinte, daß er „so e wilde Su sinner Lebbig no nit ksch et.“

Zur Geschichte der Petroleumindustrie.

Einen interessanten Beitrag zu diesem Kapitel liefert Congressional Record. Rußland hat in der Petroleumproduktion die Vereinigten Staaten von Amerika überflügelt, indem es im letzten Jahre 46,042,928 Fässer geliefert hat. Dieses Quantum entspricht einer täglichen Durchschnittsproduktion von 137,853 Fässern. Da die Vereinigten Staaten im gleichen Zeitraum täglich durchschnittlich 130,000 Fässer produziert haben, bedeutet dies eine Mehrleistung der russischen Quellen von ca. 8000 Fässern täglich. In Rußland entströmen diese Oelquellen zum größten Teil frei aus dem Erdhoben, während in den Oelgebirgen der Vereinigten Staaten das Oel durch Pumpen zu Tage gefördert werden muß. Die Ergiebigkeit der russischen Quellen ist eine ganz unbegrenzte und die Produktionskosten belaufen sich pro Faß dort nur auf 40 Pf., während das amerikanische Produkt 3 M. 20 Pf. per Faß kosten verursacht. Rußland schickt seine Petroleumindustrie außerdem noch durch einen sehr hohen Zoll von cao 150% vom Wert des gereinigten Oeles und exportiert bedeutende Mengen nach den Häfen des fernen Ostens, welche früher Abnehmer amerikanischen Oeles waren. Betrag

hoch die russische Ausfuhr im vergangenen Jahre beinahe 6 Millionen Fässer. Ein Borzug des russischen Petroleum dem amerikanischen Produkt gegenüber ist der, daß der Rückstand nach Gewinnung von Leuchtgas ein wertvolles Schmieröl enthält, welches sogar nach Amerika eingeführt wird und trotz eines Einfuhrzolles von 25% die Konkurrenz mit dem gleichen amerikanischen Produkt aushält. Da auch Kanada und Peru mit den Vereinigten Staaten auf dem amerikanischen Kontinent in sichbarem Wettbewerb treten, glaubt die Regierung sich wenigstens den inländischen Markt erhalten zu sollen durch Festhaltung an den hohen Einfuhrzöllen des Mac-Kinley-Tarifs.

Kunstnotiz.

Backnang, 27. Okt. Theater. Die beiden gestrigen Vorstellungen erlitten sich wieder eines recht guten Besuchs. — Für heute: Montag wird abermals der heiteren Muse geluldet mit dem Original-Lustspiel „Liebe kann Alles“ und verpflichtet die Direktion einige recht unterhaltende Stunden, weshalb wir den Theaterfreunden auch den Besuch der heutigen Vorstellung nur aufs Angelegentlichste empfehlen können.

Weinpreise.

Kleinaspach, 28. Okt. Käufe von 55–60 M. pro 3 Hekt. Noch ziemlich feil. Käufer erwünscht.
Kirchberg a. M. Käufe zu 50, 60, 65 und 70 M. pro 3 Hekt. Alles verkauft bis auf einige Reste.
Hof und Lembach, 28. Okt. 70–80 M. pro Eimer. Noch feil ca. 20 Eimer.
Alfalthal im Weinberger Thal, 27. Okt. Lese heute beendet. Qualität befriedigend. Mehrere Käufe zu 60, 64, 65, 68 und 70 M. pro 3 Hekt. Noch mehrere gute Reste feil, Käufer freundlich eingeladen.
Gronau, 26. Oktober. Weinlese in vollem Gang. Käufe 50, 55 und 60 M. abgethlossen pro 3 Hektol. Käufer erwünscht. Vorrat ca. 430 Hektol.
Großbottwar, 27. Oktober. Lese beendet. Heute mehrere Käufe zu 55–60 M. Viel Vorrat. Käufer erwünscht.

Beutelbach, 26. Oktober. Heute verschiedene Käufe zu 68, 70, 72, und 75 M. pro 3 Hekt. Noch bessere Reste feil.
Schwaib, 26. Oktober. Preis 82–95 M. pro 3 Hekt. Vorrat noch 300 Hektol.
Kleinheppach, 25. Oktober. Lese noch im Gang. Käufe zu 102–115 M. pro 3 Hekt.
Strümpfelbach i. R. 27. Oktober. Preis 75 bis 80 M. pro 3 Hektol. Noch großer Vorrat.
Winnenden, 26. Okt. Lese beendet. 2 Käufe zu 82 und 85 M. pro 3 Hektol.
Hilbach, 26. Oktober. Käufe zu 80 bis 95 M. pro 3 Hekt. Noch 1400 Hektol. Vorrat.
Rothenberg, 26. Oktober. Käufe zu 88, 85, 90, 92 M. Mittelgewächs, Auslich 105 M. pro 3 Hekt. Noch Vorrat.

Fellbach, 27. Okt. Mittelgewächs 62–85 M., Bergwein 105–130 M. pr. 3 Hekt. Verkauf gut, noch viel Vorrat.
Unterriethheim, 26. Okt. Lese in vollem Gang. Einige Käufe in Mittelgewächs zu 82–90 M. pro 3 Hekt. 1 Kauf Bergwein zu 140 M.
Cannstatt, 26. Okt. Käufe zu 95, 100 u. 110 M. pro 3 Hekt. Mittelgewächs. Gewicht des Bergweins 70 Grad.
Aberg, 26. Oktober. Käufe zu 78–90 M. pro 3 Hekt. Vorrat 800 Hektol.
Bönningheim, 26. Okt. Verkauf lebhaft zu 48, 50, 52, 54 und 55 M. pro 3 Hekt. Feil noch 1200 Hektol.

Heilbronn, 26. Oktbr. Verkauf für Notgewächs feil, Preis 90–110 M., für Weißgewächs 72–80 M. pro 3 Hektol.

Unterheimbach, 25. Okt. Lese in vollem Gange. Käufe zu 45, 48 und 50 M. pro 3 Hektol.

Gestorben:

In Stuttgart: Anna Friedmann, Erbk. Uebelmeier, geb. Sauter. — Fr. Sussel, f. wirt. Portepfechtlich, Heilbronn. — S. Haizer, Schultheiß, Marzgethausen. — Freifrau Babette v. Gemmingen, Schloß Fürfeld. — A. Siedle, Seifenfabr., Göppingen.

Neueste Nachrichten.

Eisen a. M., 29. Okt. Der Kongreß der christlichen Bergarbeiter wurde unter Teilnahme von Bergbeamten und des Knappschaftsvorstandes, sowie 500 Delegierten und mehreren eongal. und katbol. Geistlichen abgehalten. Die Statuten nennen als Zweck die Verbesserung der materiellen Lage der Bergarbeiter auf christlicher gesetzlicher Grundlage und Verwirklichung der Sozialdemokratie. Oberbürger warnte, daß sich die christlichen Gewerkschaften nicht mit dem Sozialdemokraten zusammenschließen. Der Vertreter der kirchlich-dunkelröthigen Gewerkschaft erklärte, daß sich die christlichen Gewerkschaften nicht mit dem Sozialdemokraten zusammenschließen. Der Vertreter der kirchlich-dunkelröthigen Gewerkschaft erklärte, daß sich die christlichen Gewerkschaften nicht mit dem Sozialdemokraten zusammenschließen.

London, 29. Okt. Reuter meldet aus Yokohama vom 28. Okt.: Die Chinesen, welche Kulienscheng verteidigten, wurden von den Generalen Song und Lin kommmandiert. Die Chinesen haben eine sehr starke Stellung bei Hongkong inne, dessen Fort mit 20000 Chinesen besetzt ist. Sie konzentrieren ihre Truppen bei Kichow zur Verteidigung von Arthur. Die Japaner blockieren gänzlich Sankiwan, Port Arthur, die naheliegenden Häfen und Buchten. Neue japanische Verhärtnungen sind in Seifuso südlich von Port Arthur gelangt.
Petersburg, 29. Okt. Gestern sind über das Befinden des Kaisers verhältnismäßig bessere Nachrichten eingetroffen. Sacharin glaubte verürgen zu können, daß der Kaiser im Stande sei, der heute um 2 Uhr nachmittags stattfindenden Hochzeit des Thronfolgers wenigstens soweit sich zu beteiligen, daß er das Paar segnete. Die Wahl des 29. Oktober entspricht einem Verlangen des Kaisers, der an dem durch die Katastrophe bei Port Arthur bewirkten Tage die Hochzeit zugegen wünscht. Das Klima in Siwabia ist augenblicklich ein wunderbares, 20 Grad, so daß die Fenster im Krankenzimmer geöffnet sind. Professor Grube machte heute beim Jaren die Probe einer Abgaspung von Wasser zur Analyse. Die Abgaspung ist gut verlaufen. Der Minister des Innern, Durnowo, erklärte verschied. Personen gegenüber, er habe den festen Entschluß gefaßt beim Tode des Jaren zu demissionieren. In gut unterrichteten Kreisen wird geglaubt, daß diese Demission wenigstens für die ersten Wochen nicht genehmigt werde.

artig gesehen muß, ist es mir nicht vergönnt, dich noch einmal zu sehen. Die Erklärung meines Austrittes erhält der General, wenn ich mich bereits weit von hier befinde. Ich will nun für dein Vaterland Tirol die Waffen führen, um mich deiner, du hoffest, eines Mädchens, würdig zu erweisen. Sollte ich in dem heiligen Kampfe fallen, so gönne mir eine Thräne. Ich hoffe jedoch, daß uns bald das reichste Glück erblühen werde. Mit tausend Grüßen
Erwin von Arnstein.

Strahlenden Auges blühte Johanna hinüber zu den von goldigem Sonnenlicht beschienenen Bergen, und als es geschah, da gab es auch in ihrem Herzen nichts als hellleuchtenden Sonnenglanz. Als aber nachher auch Auguste der Schwester ihre Liebe anvertraute und erzählte, was sie gethan, um Fritz vor der Gefangenschaft zu bewahren, da blühte diese bewundernd, aber auch voll tiefer Mühnung auf das kühne, aufopfernde Mädchen.

Innig umschlungen saßen die beiden dann noch lange beisammen, und während es geschah, zog Erwin von Arnstein in schlichter Tirotertracht auf engen Felsenpfaden den hohen Bergen zu. Als er endlich auf kleiner Alpentritt ausruhend stehen blieb, ließ er die Blicke zur Stadt hinunter schweifen und da war es ihm auf einmal, als tauche ein blondes Mädchenbild vor ihm empor, aus dessen blauen Augen ihm entgegenleuchtete: „Ich habe dich lieb, von ganzem Herzen lieb!“ Bevor er weiter schritt, schwenkte er zum Grunde den Hut der Stadt entgegen. Er zog nun aus, um im heißen Kampfgewühl als hohen Preis das teure Mädchen zu gewinnen, ohne daran zu denken, daß ihm anstatt des selbstigen blühtigen Todesroße werden könne.
(Fortsetzung folgt.)

Seingefunden.

Von Wilhelm Appelt.
(Fortsetzung.)
Nach diesen Worten hatte Arnstein hochauferichtet den General verlassen, der hinter ihm drein etwas von unreifen Offizieren murmelte und von rohem Bauerngeflügel, dem die Zuchtrute durchaus nichts schaden konnte.
Auch Johanna hatte gleich ihrer Schwester schwerenummer, denn die Liebe zu Erwin von Arnstein wurde immer mächtiger, und je näher der Ausbruch des Krieges zwischen Oesterreich und Frankreich rückte, desto qualvoller wurde ihr der Gedanke, daß er in demselben auf Seite des Feindes stehen werde. Die Hoffnungslosigkeit, die sie für kurze Zeit gehegt, war längst verfliegen.
Als sie gerade einsam und gedankenvoll in ihrem Zimmer weilt, erliden Auguste, welche täglich den Arm um den Hals der Schwester schlang. Als sie das erglühende Gesicht derselben bemerkte, begann sie voll tiefer Innigkeit:
„Johanna, es gab eine Zeit bei uns, wo eine jede Freude, ein jedes stille Leid teilnehmend in dem Herzen der Schwester wiederklang. So soll es abermals werden. Du bist die Jüngere, deshalb mache du den Anfang. Ich lese dich seit einiger Zeit still und traurig neben mir einhergehen und auch deine Wangen sind blaß geworden, gleich den meinen. Hast du mir denn gar nichts anzuvertrauen?“
Da ließ Johanna ihr Gesicht am Herzen der treuen Schwester ruhen, indem sie ihr alles mitteilte, was ihr Herz erfüllte. In namenloser Zärtlichkeit blickte Auguste ihr in die blauen Augen, die ihr in feuchtem Glanze entgegen schimmerten. Als Johanna mit dem Geständ-

nisse ihrer Liebe zu Ende war, ließ sie auch ihr schweres Leid ausklingen.
„Auguste, mir blüht kein Glück, denn der eitle Ruhmesglang geht ihm über sein Vaterland, seine Liebe!“
Vor Schluchzen konnte sie nicht weiter sprechen. Nach einer Weile hob ihr Auguste das Gesicht empor und küßte ihr die Thränen aus den Augen; dann begann sie, ihre Mühnung unterdrückt:
„Ich habe dir etwas Arnstein Betreffendes mitzutheilen.“
„Ist es etwas Gutes oder Böses?“ klang bang die Frage, worauf Auguste mit leichem Nicken fortfuhr:
„Vor der Hand ist es etwas Unangenehmes, das sich zum Guten wenden kann. Arnstein soll heute nachmittag in Gegenwart der gesamten Offiziere die Erklärung abgeben, daß er beabzweigt, durch seine eigenmächtigen Handeln der militärischen Gerichtsbarkeit vorgegriffen und das Ehrengelübde der Soldaten verletzt zu haben.“
„Das wäre eitles von ihm, wenn er es that!“ rief Johanna außer sich vor Schmerz und Zorn.
Auguste wartete ab, bis dieselbe wieder ruhiger geworden, dann begann sie, ein Schreiben hervorzuholen: „Was Arnstein zu thun denkt, weiß ich nicht, denn er konnte mir nur heimlich diesen Brief für dich übergeben!“
Johanna erbrach sich rasch. Kaum hatte sie zu lesen begonnen, so zog es wie leuchtende Verkündung über ihr Gesicht. Nachdem sie zu Ende, fiel sie der Schwester um den Hals, indem sie jubelnd rief:
„Auguste, nun ist er mein, mein für immer!“
Der Brief lautete:
„Verzeihe, daß ich abermals das trauliche Du gebrauche. Ich verlasse sofort die Stadt; da es nicht-

Wir erstreben:

- 1. gerechtere Verteilung der Steuern durch Einführung einer allgemeinen, aufsteigenden (progressiven) Vermögens- und Einkommensteuer; Steuerfreiheit eines angemessenen Mindesteinkommens mit Berücksichtigung der Kinderzahl; höhere Besteuerung des Zinsens als des Arbeitseinkommens; stufenweise höhere Besteuerung der Dividenden und Zantidmen von Aktiengesellschaften; Neuregelung der Gemeindebesteuerung mit Verwandlung der Wohnsteuer in eine progressive Wohnungssteuer mit Berücksichtigung der Kinderzahl und der Erwerbsverhältnisse; Abschaffung der Fleischsteuer, dagegen Ermächtigung der Gemeinden zur Erhebung von andern Steuern, insbesondere von Vermögens- und Luxussteuern.
2. Ausbau der württembergischen Verfassung in Beziehung auf die Volksvertretung. Die bisherige Zusammensetzung unserer Ständeversammlung (der ersten und der zweiten Kammer) entspricht den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr. Wir anerkennen das Bedürfnis einer Abänderung derselben. Ein Ausschneiden sämtlicher sog. Privilegierten aus der zweiten Kammer, so daß dieselbe nur aus durch allgemeine und direkte Wahl berufenen Abgeordneten besteht, halten wir unter der Bedingung für zulässig, daß auch der Bestand der ersten Kammer durchgreifend umgestaltet und ebenso die veralteten Bestimmungen über Abgabenermittlung geändert werden. In der ersten Kammer sollen namentlich die Vertreter der evangelischen und katholischen Kirche, der Universität, sowie gewählte Vertreter der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels Platz finden. Das Recht der Stimmenübertragung soll aufgehoben werden. In der zweiten Kammer sollen die größeren Städte und Oberamtsbezirke eine ihrer Bevölkerungszahl entsprechende Anzahl von Abgeordneten erhalten. Bei allen Wahlen soll Freiheit und Geheimhaltung der Stimmabgabe gesichert sein. Die Frage von Verbehalten des ständischen Ausschusses und von Gleichmäßigkeit der Tagesordnungen für die am Sitze der Ständeversammlung und für die auswärts wohnenden Abgeordneten soll einer eingehenden Prüfung unterworfen werden.
3. Schutz und Förderung der einheimischen landwirtschaftlichen und gewerblichen Tätigkeit: Einführung von Landwirtschafts- und Handwerkerkammern, sowie von Gewerbevereinen; Förderung der landwirtschaftlichen Genossenschaften und der Handwerkerverbände; stärkere Bekämpfung des Wuchers und des unlauteren Wettbewerbs; Errichtung einer staatlichen Landes-Hagelversicherungsanstalt nach dem Muster der bayrischen; Gewährung möglichst günstiger Bahntariffsätze für einheimische landwirtschaftliche Produkte und für Düngermittel; Berücksichtigung der einheimischen Landwirtschaft bei staatlichen und militärischen Lieferungen; Verwandlung der bäuerlichen Pfandschulden in Rentenschulden; entgegenkommendere und sinngemäßere Handhabung der Versicherungsgeetze; Beseitigung der Auswüchse des Hausierhandels, der Ausverkäufe und Abzahlungsgeäfte, sowie Verbot der Wanderlager; Beschränkung der Zuchtshäuser an Privatpersonen unter dem ortszüblichen Tagelohn vermietet werden; Beseitigung der Auswüchse im Geschäftsbetrieb der Konsumvereine; Förderung der Erbauung von Arbeiterwohnungen und der Errichtung öffentlicher Arbeitsnachweis-Stellen.
4. für die Gemeinde: Die Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Schultheißen ist einzuleiten und zwar zunächst in den größeren Städten durch Einführung einer Städteordnung, in den mittleren und kleineren Gemeinden durch anderweitige Regelung der Polizeiordnung und der freiwilligen Gerichtsbarkeit, welche letztere wir den Gemeinden erhalten wissen wollen. Über Neuregelung der Gemeindesteuer siehe oben unter Punkt 1; Einrichtung der Fortbildungsschulen nach örtlichen Verhältnissen; Regelung der Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer nach dem Altersklassensystem.
5. für die Verkehrsanstalten: Erweiterung der Sonntagsruhe der Post- und Eisenbahnbediensteten durch Einstellung des Güterverkehrs, des Bahnexpressgutverkehrs und der Paketbestellung am Sonntag; gleichmäßige Berücksichtigung von Stadt und Land bei Aufstellung der Tarife.

Wir bekämpfen:

alle Bestrebungen — insbesondere diejenigen der Sozialdemokratie und des Anarchismus — welche den Bestand der Familie, des Staats und der Kirche schädigen und aufzulösen suchen; die Bevorzugung des Großkapitals und des Großhandels — namentlich die Mißbräuche im Börsengeschäft — durch welche die staatsgefährliche Trennung unseres Volks in eine kleine Zahl übermäßig reicher und eine sehr große Zahl vermögensloser Bürger begünstigt wird; den vielfach sich vordringenden und zersetzenden Einfluß des modern-jüdischen Wesens auf unser Volksleben; den liberalen Grundsatz des „Nachlassens und Gehenslassens“, der nur zur Unterdrückung und Ausbeutung der Schwachen, zur allgemeinen Unzufriedenheit und damit zu unerträglichen öffentlichen Zuständen führt.

Für die Redaktion verantwortlich: Hr. Schreympf. Verlag der Deutschen Reichspost, Nr. 61. — Druck von J. H. SteinTOPF — sämtlich in Stuttgart.

darauf hinzuwirken, daß die kirchliche Feier des Sonntags möglichst geschützt werde. Präsi. v. Gemmingen bebauert gleichfalls die Störungen der Sonntagsruhe, der Abg. Schmid gehe aber viel zu weit, wenn er eine ganze Reihe von Festlichkeiten anführt und deren Berechtigung angreift. Mit dem Antrag Huzel könne er sich einverstanden erklären. Redner geht dann näher auf die Angriffe des Antragstellers Schmid gegen die

die Einrichtung besonderer Predigten für die akademische Jugend befürworten. Nur ein Professor in Tübingen ist auf dem positiven Bekenntnisstandpunkt. Die katholische Fakultät hat mehr Lehrkräfte. Die Frequenz von studierenden Theologen in Tübingen geht ständig ganz bedeutend zurück. Die Ablehnung der Eingabe in gleicher Richtung seitens des Kultusministeriums habe im Lande peinlich berührt. — Professor

Dr. Buder: Die Nebenämter halten die Professoren von ihrer Lehrtätigkeit nicht ab. Daß Prof. Stübel krank sei, sei bedauerlich. Die Frequenz der Universtität gehe zurück, weil die christlichen Blätter vor derselben warnen. Man solle nicht immer von „gläubig und ungläubig“ sprechen. Gläubig und orthodox ist nicht eins, er sei positiver Theologe, aber nicht orthodox. Gegen die Errichtung einer weiteren Professur für Redner nichts einzuwenden. Dringendes Bedürfnis sei es übrigens nicht. Die Forderung, einen Mann von einer bestimmten Richtung für die Professur zu erlangen, sei unannehmbar. Warum: Es ist notwendig, eine weitere Professur einzurichten von der theologischen Richtung abzugehen. Zeller beantragt, den Schmid'schen Antrag der Kommission für Lehre und Kultus zu überweisen. Wird abgelehnt. Bacmeister ist gegen den Antrag. Ein Teil der Presse gehe gegenwärtig gegen die theol. Fakultät, als ob dort alles sehr schlimm bestellt sei. Die Hegeret errege den Fanatismus, das sei nicht recht. Es sei da u. a. der heiligen Theologie der Vorwurf gemacht worden, sie stehe unter dem Zeichen der Frechheit. Das sei ein unerhörtes Vorwurf. Der theologischen Wissenschaft müsse Freiheit gelassen werden. Redner ermahnt zur Duldsamkeit und verteidigt den in einem Teil der Presse angegriffenen Gottschalk, ebenso den Professor Meißner. Stodtmaier ist mit Dr. v. Buder dahin einverstanden, daß orthodox und gläubig zweierlei sei, protestiert aber dagegen, daß das Volk und seine Kollegen nicht wissen, was sie unter positiv verstehen. Es sei der Standpunkt der Reformation. Nömer verteidigt die Presse gegen die Anschuldigungen Bacmeisters und weist den Ausdruck „Verheugung“ zurück. Das Volk und die genannte Presse wissen gut, was unter positiv verstanden werde. Hieber beantragt in Abänderung des Antrags Schmid, es solle lediglich der Wunsch nach einer weiteren Professurstelle ausgesprochen werden. Minister v. Sarwey wendet sich gegen den vom Abg. Schmid erhobenen Vorwurf, daß die Ablehnung der Anleiheingabe formell und materiell einen ungünstigen Eindruck gemacht habe. Ein weiterer außerordentlicher Professor sei erst angelehnt worden. Der Minister konstatiert, daß die theol. Fakultät zurzeit tüchtige Lehrkräfte habe, daß es wünschenswert sei, eine weitere Professur zu haben, erkennt der Minister an. Schmid entgegnet auf die verschiednen Angriffe. Der Antrag Hieber wurde unter Ablehnung des Antrags Schmid mit Mehrheit angenommen.

in Leutkirch so viel Entgegenkommen und Anerkennung finden wie hier!

* In Spiegelberg fiel das ein Jahr alte Kind des Schuhmachers Weber in ein hinter einem Haus auf einer Wiege befindliches offenes Kalkloß und erlirnt.

Stuttgart. Aus der letzten Sitzung des Ständischen Ausschusses, die am Samstag gehalten wurde, bringt in die Öffentlichkeit, daß das Verhalten des Abg. Probst einen überaus peinlichen Eindruck auf alle Mitglieder gemacht habe. Derselbe fragte am Schluß der Sitzung, ob er den von ihm gestellten Antrag samt Begründung in Betreff des kirchlichen Gesetzes über die Ausübung der Iogen. Religionsvereine in der Presse veröffentlichen dürfe, was von dem Präsidium unter Hinweisung auf die Geschäftsordnung, nach welcher die Sitzungen des Ausschusses nicht öffentlich sind, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Ausschusses für zulässig erklärt wurde. Probst bekannte nun, daß er die erst in der Sitzung schriftlich eingebrachte Antragsrede schon vorher in der Presse gegeben habe und daß dieselbe wahrheitsgemäß bereits gedruckt sei. Das D. Volks-Z. veröffentlichte denn auch am Samstag mittag die Probst'sche Erklärung. Probst soll sein Vorgehen mit Unkenntnis der Geschäftsordnung erklärt haben; er gehörte der Kammer seit beinahe 50 Jahren an. Aus dieser vorzeitigen Veröffentlichung geht auch der Zweck des ganzen Vorgehens offensichtlich hervor. Dem Vernehmen nach hat der Ständische Ausschuß den Antrag Probst einstimmig abgelehnt, weil nach dem klaren Inhalt der Motive zu dem kirchlichen Gesetz die Mitwirkung der Staatsgesetzgebung ausdrücklich in Aussicht genommen, somit ein Recht der Ständeversammlung nicht verletzt, nicht einmal gefährdet sei. (Sch. M.)

Der händische Ausschuß hat unter der verfassungsmäßigen Mitwirkung des k. Finanzministeriums mit dem bekannten Konsortium, ein 3 1/2 %iges Staatsanlehen über den Nennbetrag von 6 Millionen Mark zum Kurse von 101 1/2 abgeschlossen.

* Bundesfest des süddeutschen Jünglingsbundes in Stuttgart. Der Südd. Jünglingsbund, eine Zusammenfassung württembergischer, sowie einiger bad. und bair. Jünglingsvereine, wurde 1869 mit 20 Vereinen gegründet. Nach dem Bericht von Mittelschullehrer Kieffer zählt er jetzt 117 Vereine mit 5448 Mitgliedern und hat eine jährliche Ausgabe von 374 M. Daneben bestehen noch, meist unter Beihilfe des Bundes gegründete, 74 Vereine mit etwa 1500 Mitgliedern, die sich vor ihrem Beitritt erst noch etwas beseitigen wollen. Alle diese Vereine nun feierten am 27. und 28. Okt. ihr gemeinsames Bundesfest, das sehr zahlreich besucht war, wozu auch, weil es das erste Fest unter der neuen Bundesleitung war. 14 Jahre hindurch stand der im September verstorbenen Amtsdekan Reiß dem Bunde mit viel Treue und Gehör vor. Noch lange werden die Jünglingsvereine seiner in Liebe und Dankbarkeit gedenken. Zu seinem Nachfolger wurde nun Hofprediger Dr. Braun gewählt, der sich denn auch den Vertretern von 51 Vereinen und sonstigen Freunden der Sache in der Bundeskonferenz am 27. Okt. vorstellte. In bezüglicher Beziehung im Anschluß an Bl. 77, 6 und Offenb. 22, 12 gab der neue Bundespräsident einen Rückblick in die Vergangenheit, einen Ausblick auf die Zukunft der Jünglingsvereinsangelegenheit. Vielwoll gedachte er der Väter und des unmittelbaren Vorgängers und stellte dann die geschichtlich erprobte Aufgabe der Jünglingsvereine und ihre Stellung zu andern, auch christlichen Organisationen dar. Agent Mehnke berichtete Johann über den Kurkurs für Vereinsarbeit, der vom 27.—31. Dez. im Vorjahr gehalten worden ist. Der lebhafteste Gedankenaustausch hierüber knüpfte sich besonders an das Welleisen in den Vereinen. Das Fest selbst am 28. Okt. teilte sich in den Festgottesdienst in der Hofkapelle und in die Nachfeier im Kongressaal der Lieberhalle. Durch ersteren fand der Gedanke, daß das Werk der Jünglingsvereine eine Sache der Familie, der Gemeinde und der Kirche ist, einen schönen Ausdruck. Nach einem kräftigen Besammanchor eröffnete Stadtbildungs Weisbräu die Feier mit Gebet und dem inhaltreichen Segenswunsch: die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit eurem Geiste (Wilem. B. 25). Sie allein verleihe auch diesen Feststunden die rechte Freude, die gute Frucht, den reichen Gehalt. Es folgte ein schöner Chör des Stuttg. Vereins, geleitet von Lehrer Stark. Nun hielt Stadtpfarrer Römer von Tübingen die Festrede. Durchaus praktisch, jeden packend und jedem verständlich, rühmte er mit Bl. 56, 11—14 Gottes Wort im Geleit der Meinungen, Gottes Schutz im Kampfe des Lebens, Gottes Licht im Dunkel des Todes. Nach dem Bundesbericht, vorgetragen von Missionar Frick, sprach Hofprediger Dr. Braun das Schlußwort über die Lösung der Jünglingsvereine, Bl. 119, 9. Es wurde nun auch dem weiten Kreis der Gemeinde die Aufgabe der Jünglingsvereine und besonders ihre Stellung zur Kirche dargelegt, aber auch den jungen Leuten das christl. Jugendleben in seinem Ernste wie in seiner Freude geschildert. Auch die Nachfeier nahm trotz der Größe der Versammlung einen schönen wohlgeordneten Verlauf. (Sch. M.)

Tagexübersicht. Deutschland.

Württemberg. Griesbach.

Badnang, 31. Okt. Den hiesigen Einwohnern wird gegenwärtig ein Prachtwerk, „Der deutsch-französische Krieg von 1870/71“ (geschrieben von Max Dietrich, gezeichnet von Max Giesbach), vorgelegt, wozu ein Teil des Lieberhause's dazu dient, Invaliden von 1870/71, deren Witwen und Waisen zu unterstützen. In Anbetracht des wohlthätigen Zweckes und da das Werk, dessen Ausführung eine sehr gute genannt werden kann, zur Pflege der großen Erinnerung an die Jahre 1870/71, dient, empfehlen wir dasselbe bestens. Das Werk, welches bereits in 39. Auflage erscheint, wohl die beste Empfehlung für dasselbe, hat vorliegenden Berichtes zufolge in anderen Städten und Staaten eine sehr günstige Aufnahme gefunden, und amtliche Empfehlungen seitens einer Reihe von Behörden und nachgebenden Persönlichkeiten sowie eine warm anerkennende Beschreibung im „Meiße-Anzeiger“ rufen ihm zur Seite.

Oppenweiler, 30. Okt. Am vergangenen Sonntag hielt Hr. Pfarrer Kallchreuter, welcher zum I. Stadtpfarrer in Leutkirch ernannt wurde, vor einer äußerst zahlreich erschienenen Gemeinde eine höchst interessante Predigt. Der Grundton derselben war Dank gegen Gott und die Gemeinde, daß ihm hier eine so segensreiche Wirklichkeit vergönnt war. — Am Abend versammelten sich im Gasthaus z. Einhorn auf Einladung des hiesigen Ortsvorstehers viele Mitglieder der Gesamtkirchengemeinde zu einer gelungenen Abschiedsfeier. In zahlreichen Neben wurde der Dankbarkeit gegen den Scheidenden Ausdruck gegeben. Hr. Schultheiß Moll feierte denselben besonders als Hülfsgeber der Armen und gedachte namentlich seiner thätigen Hilfe im vergangenen Monatsjahr. Hr. Schultheiß Mezger von Strümpfelbach hob das erfreuliche und geistliche Zusammenwirken beider Faktoren des gemeinschaftlichen Amtes hervor. Hr. Gemeindevorstand Böhringer von Stuttgart brachte in Vertretung des durch Krankheit verhinderten Ortsvorstehers den Dank der Gemeinde Meisenberg dar und überreichte im Namen des Comites des Samaritervereins zum Zeichen der Anerkennung seiner Thätigkeit im Samariterhaus dem Scheidenden ein Album mit Photographien. Hr. Schullehrer Ventelspacher wies hin auf das Talent des Hrn. Stadtpfarrers als Kausalrechner und brachte den Dank der Lehrer des Schulbezirks und der Schüler für die unermüdete Thätigkeit in der Schule dar. Hr. Oberförster Erips gönnt dem Scheidenden die nummehrige Verminderung seiner Arbeitslast, so daß ihm die Erholung im Familienkreis eher ermöglicht sei. — Auf jede Rede erwiderte Hr. Stadtpfarrer alsbald in längerer Ausführung. Zur allgemeinen Beleuchtung hielt Hr. A. eine aus dunklen Drafelsprüngen zusammengesetzte Rede, deren Effect durch die treffende Entgegnung von Seiten des Gefeierten noch erhöht wurde. Der Vortragsstoff verhielt den Abend durch den Vortrag possender Wieder. Diese Gelegenheit benützte Hr. Stadtpfarrer, um demselben auch für seine Mitwirkung bei dem Festgottesdienste zu danken. Mäge der Scheidende auch

weilen. Die Königin war höchlich über die guten Antworten, den frischen Ton und die präzise Ordnung erfreut. Der Abendgong dauerte eine volle Stunde. Alle Beteiligten sind voll Freude über die herzogwinende Liebeswürdigkeit der geliebten Königin.

Ludwigsburg, 29. Okt. Heute waren die Oberbürgermeister Müllers von Stuttgart und Hegelmaier von Heilbronn hier anwesend, um in Gemeinschaft mit dem Vorstande der Landarmenbehörde für den Neckarfreis, Regierungsrat Schneider dahier und Baumann aus Stuttgart, das Areal zu besichtigen, auf welchem eine Beschäftigungsanstalt für die Landarmen des Neckarfreises errichtet werden soll. Diese Anstalt kommt an die Staatsstraße zwischen Kiperg und Markgräningen zu liegen und ist vorläufig auf 250 Insassen berechnet. Im landwirtschaftlichen Betrieb zu ermöglichen, sind vorläufig Grundstücke im Gesamtumfang von ca. 50 Morgen angekauft. Die Errichtung einer derartigen Anstalt entspricht einem dringenden Bedürfnis und wird die definitive Ausführung derselben voraussichtlich in der nächsten Versammlung der Landarmenbehörde, welche Mitte kommenden Monats stattfindet, beschlossen werden.

Gaunfart, 29. Okt. Gestern waren wohl 5 000 bis 6 000 Menschen aus Stuttgart und den umliegenden Städten hier, um das alte Römerkastell auf der Staig in Augenschein zu nehmen. Für Mittwoch oder Donnerstag hat der König einen Besuch in Aussicht gestellt, wobei der mit Leitung der Garabarden beauftragte Dr. Ernst Rauff die Führung übernehmen wird.

Gaunfart, 29. Okt. Heute mittag 1 Uhr wurde beim Rangieren auf dem hinteren Güterbahnhof auf einen langen, toten Geleise ein Güterwagen auf einen Erdhaufen hinaufgeschoben. Von dort sprang dieser Wagen auf den nächsten (vorletzten) Wagen hinauf, wobei der Weichenwärter Schrag, der sich zwischen den beiden Wagen befand, schwere innere Verletzungen erlitt, so daß man für sein Leben fürchtet.

Vom Neckar, 30. Okt. Gestern abend halb 6 Uhr ereignete sich an den Arbeiten zur Fundation des Feuerbach-Quadrats an der neuen Bahnlinie Unterrietheim-Bornungstheim ein schwerer Unglücksfall. Eine Wand der Fundamentgrube des rechten Dorspfeilers stürzte ein und begrub 6 Arbeiter, 3 hiervon waren sofort tot, während die übrigen 3, wenn auch schwer verletzt, gerettet werden konnten. Die Ursache des Einsturzes der Wand, die in solider Weise abgeprießt war, ist noch nicht ermittelt.

Gerlingen, 30. Okt. Gestern nachmittag wurde von einem Knecht der Hiettenweilher Bräuerei in Stuttgart Kopfen im Nebenorte abgeholt. Der Knecht stürzte vom Wagen ab, die schweren Räder gingen ihm über die Brust und Handgelenk. Bewußtlos wurde er ins Krankenhaus nach Leonberg gebracht. In seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Tübingen, Am 27. ds. Ms. vormittags gegen 11 Uhr trafen zwei Geschirrhändler, aus Mägenbach in der Nähe des Blafsbades mit einer Ziegenherde zusammen, welche nach Gönningen fuhr. Bei der letzteren befand sich die Ehefrau eines der Geschirrhändler, welche ihrem Ehemann entwichen war. Es kam zu einem Wortwechsel zwischen beiden Partien, bei welchem die Ziegenur scharrt schossen. Einige der letzteren wurden auf erlittene Anzeige gefohrt und hier eingeliefert.

In Schöngach brach am 28. Okt. vorm. 11 Uhr Feuer aus, welches ein Wohnhaus und 2 Scheuern einäscherte.

Berlin, 29. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Enthebung des Grafen Caprioli von der Stellung als Reichskanzler und Minister des Auswärtigen, des Grafen Eulenburg von derjenigen als Ministerpräsident und Minister des Innern, sowie die Ernennung des bisherigen Statthalters von Glatz-Vogtlingen, Fürsten Gholwigo von Hohenlohe-Schillingfürst zum Reichskanzler, preussischen Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen, sowie des Unterstaatssekretärs v. Müller zum Minister des Innern. Dem Grafen Caprioli ist der Schwager Altorf von Brüllanten und dem Grafen Eulenburg Kreuz und Stern der Großkomture des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden. — Zahlreiche hochgeachtete Persönlichkeiten, Minister u. s. w. haben sich gestern dem Grafen Caprioli verabschiedet. — Die für heute mittag angelegt gewesene Sitzung des Staatsministeriums ist abgefragt worden.

Bruchsal, 30. Okt. Gestern abend 11 Uhr verunglückte bei der Abfahrt eines Güterzuges in der Richtung nach Karlsruhe der Premier Vopp, als er auf dem schon in Fahrt begriffenen Zuge seinen Platz einnehmen wollte, dadurch, daß er den Tritt verfehlte und unter die Räder geriet. Dem Verunglückten wurde ein Bein vollständig abgefahren; er wurde sofort in das hiesige Krankenhaus verbracht, wo er einer Amputation unterzogen wurde. Der Mann ist Familienvater von 4 Kindern.

Wieslau, 30. Okt. Die Gemeinde Fuchsmühl hatte einen Prozeß wegen Waldrechte gegen den Frl. von Joller verloren. Infolge dessen herrichte seit einiger Zeit dort eine weitgehende Erregung, die darin ankündete, daß 200 mit Brettern und Sägen bewaffneten Leute in die benachbarten Joller'schen Waldungen einbrangen, vielfach Verwüstungen anrichteten und viel Holz wegtrugen. Die Gendarmerie reichte nicht aus, um den Ergeß zu unterdrücken. Deshalb wurde gestern von Amberg telegraphisch Militär requiriert, welches in einer Stärke von 50 Mann unter dem Kommando eines Premierlieutenants heute Morgen in Wieslau eintraf. (Vorg.)

Vörslein, 29. Okt. Gestern und heute fand hieselbst die Landesversammlung des Evang. Bundes

Neft Nade Kufe Cont Anor empfielt M S G F W empfielt R W per Pfd. 1 2 Fa gewöhnlich Pfeifen u. i. w. b Schi hat zu ver Si hat zu ver C mit Kocher mer hat z Cu mit Kocher mer hat z Cu Nach 3 am 30. D einer Ginge standes der Stockmaifkärnt und b mirt erklärt legentwurf: haltes oder zu 90 Tag Debate fin gefehrt wur dringenden Punkt der Die Landes kennen gebe Ruhe und tags, minde Land in immer steigendem Maße erfährt durch die Abhaltung von allen möglichen weltlichen Festlichkeiten, wie Fahnenweihen, Sängereisen, Turn- und Feuerwehreisen, Wettrennen und dergl., wie auch durch Vornahme von staatlichen Arbeiten an Sonntagen, und der hohen Oberirgdenbehörde gegenüber das Vertrauen auszusprechen, daß dieselbe nichts unterlasse, was zur Aufstellung dieser Mißstände und zum Schutze des Sonn-

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 170

Freitag den 2. November 1894.

63. Jahrg.

Abgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. in Oberamtsbezirk Backnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate Novbr. & Dezbr.

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die R. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang die Redaktion.

Amthliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Backnang.

Zu dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Kaufmanns Carl Schauble hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlussrechnung am

Mittwoch den 28. Novbr. 1894, nachmittags 3 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgerichte hierelbst bestimmt.
Den 2. November 1894.

Gerichtsschreiber:
Hummel.

Im Backnang.

Im Konkurs

über das Vermögen des Carl Schauble, Kaufmanns hier, beträgt bei der vom R. Amtsgericht genehmigten Schlussverteilung

die Summe der unvorbehaltenen Forderungen	47,545 M. 88 Pf.
der verfügbare Massebestand ohne Abzug der Kosten	30,831 M. 94 Pf.

Hierzu werden die Gläubiger unter Hinweis auf § 140 und 141 der R.-O. benachrichtigt.
Den 2. Nov. 1894.

Konkursverwalter:
Gerichtsschreiber Gimpler.

Schwarz, Eisenbahnstation Lauffen a. N.

Weinmost-Verkauf.

Die Fehrl. v. Sturmfeider'sche Gutsverwaltung bringt nächsten

Montag den 5. Novbr.,
nachmittags 1 Uhr,
aus ihren Weinbergen ihr heuriges, sorgfältig ausgelesenes und dehandeltetes Erzeugnis, bestehend in

a) Rotweine: ca. 8 Hekt. Clevner
" 52 " Clevner und schwarz
" 48 " Nippling
" 36 " Portugieser, St. Laurent, Lemberger, Ebling,
" 48 " Nippling, Burgunder, Ebling, Sylvaner, Gutedel u.
" 36 " Ebling,
b) Weißweine: " 75 " Ebling, Nippling, Burgunder, Sylvaner, Gutedel u. Ebling,
c) " 55 " Faule Auslese, Nachlese u. Rammwein

Rittergut Helfenberg, Bahn und Post Weilstein.

Weinmost-Versteigerung.

Montag den 5. Novbr.,
vormittags 1/2 10 Uhr
in der Kelter partienweise im Aufsteich und zwar:

Ca. 30 Hekt. schwarz Burgunder,
St. Laurent, Clevner,
Ca. 30 Hekt. Lemberger, Affenthaler, Trollinger,
" 35 " Weiß Nippling,
" 15 " Weiß Burgunder,
" 30 " Sylvaner, Ebling,
" 60 " zweite Qualität.

Sämtliche Trauben sind auf der Tafel sorgfältig ausgelesen.
Fehrl. v. Gaisberg'sche Gutsverwaltung.

Thee Messmer

BADEN & FRANKFURT
KAISERL. KÖNIGL. HOF-LIEFERANT
N. 2.80 u. 3.50 per Pfd. vorz. Qualität. Probepackete 50 Pf. und 1 M.

Backnang bei Paul Henninger.

Samstag und Sonntag

Großes Bockessen

mit guten alten und neuen Weinen, wozu höchst einladet

Mehrer Schweizers Witwe.
Guten neuen Wein, 1/2 Liter 20 Pf. hat im Aufsteich die Lüge.

in Baden statt, zu welcher aus allen Teilen des Landes Delegierte erschienen waren. Als Vorfeier wurde gestern Abend in der Turnhalle ein großes Bankett veranstaltet, dessen Teilnehmer nach Tausenden zählten. Prof. Dr. Womack aus Straßburg hielt hierbei einen Vortrag über die Bedeutung des Protestantismus für die soziale Gesundheit unseres Volkes. Aus den heutigen geschäftlichen Verhandlungen haben wir hervor, daß der Gwang. Bund in diesem Jahre in Baden zum erstenmal seinen Fortschritt zu verzeichnen hat, daß seine Mitgliederzahl sogar von 11 509 auf rund 11 000 zurückgegangen ist. Nach den gemachten Mitteilungen steht die Regierung dem Gwangelischen Bunde nicht gerade sympathisch gegenüber.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 27. Okt. In Oberungarn richtet Hochwasser großen Schaden an. In Pust stehen über hundert Häuser unter Wasser.

Belgien.

Brüssel, 30. Okt. Es wurden 17 sozialistische Generalräte gewählt; 41 kommen in Stichwahl. Die Merkfallen stiegen in 6, die Liberalen in 3 Provinzen. — Die Bildung eines Arbeitsministeriums wurde definitiv beschlossen. Der König hat die Bildung eines solchen genehmigt.

Genf, 30. Okt. Gestern Abend fand vor dem kathol. Vereinsbau ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem Jünger antizökalischer Arbeiter und einem Jünger Sozialisten statt. Die Polizei war machtlos, Gendarmen mußten einschreiten und die Waffe gebrauchen, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Die Ordnung ist vollständig wieder hergestellt.

Großbritannien.

London, 29. Okt. In einem Hotel in der Weststreet brach Feuer aus. Eine Anzahl in demselben schlafender Personen ist in den Flammen umgekommen. Die Zahl derselben ist noch nicht festzustellen, da das Fremdenbuch mitverbrannt ist.

Nordamerika.

* Aus Buenos-Ayres wird gemeldet: In La Rioja sind mehr als 1000 Menschen durch Erdbeben umgekommen. Viele Tausende sind obdachlos. (La Rioja, ein Ort im Innern von Argentinien, liegt nahe dem 30. Grad südlicher Breite. Vielleicht ist das Erdbeben eine Folgeerscheinung von einer Tätigkeit des für jene Gegend verhängnisvollen Vulkan Copiapo.)

Asien.

Vom Kriegsschauplatz.

Yokohama, 29. Okt. Die zweite japanische Armee ist oberhalb der Zailienbae gelandet und rückt gegen Port Arthur vor. Die chinesische Armee in Kinkow, Port Arthur und Taktienbae zählt 13 000 Mann, wovon 4000 Mann. Die zweite japanische Division ist von Senbain, Ostküste von Nippon abgegangen. Unter den Truppen und der Bevölkerung herrscht Entzweiung.

Kunstnotiz.

Backnang, 30. Okt. Theater. Die Benefizvorstellungen nehmen heute ihren Anfang und ist das erste zum Vorteil für Frau Luise Feigel bestimmt. Die Benefiziantin hat zu ihrem Ehrenabend das historische Stück: „Das Gänsegetel“ gewählt. Frau Dir. Feigel, diese tüchtige und vielseitige Künstlerin, wird auch heute in der Titelrolle vor dem Publikum erscheinen. Das Stück ist für sie neu, mithin von doppeltem Interesse für die Theaterfreunde. Die Handlung spannend und fesselnd; für die Gediegenheit und den dramatischen Wert bürgt der Name des Verfassers. Wir wissen heute doppelt zum Heuch dieser Vorstellung veranlassen, gilt es doch dem tüchtigsten und uns seit Jahren als solches bekannten Mitglied die Ehre der Anwesenheit im Theateraal zu erweisen. Wieviel die Benefiziantin für die hierorigen Theaterverhältnisse schon geleistet hat, weiß Jedem, das nur einmal einer Vorstellung beigewohnt!

Geimgesunden.

Von Wilhelm Appelt.
(Fortsetzung.)

Die Stunde der Erhebung rückte immer näher, ohne daß die Franzosen und Bayern eine Ahnung davon hatten. Aber auch Jakob Burgmaier, der gewesene Hausmörder, konnte bisher nichts erspähen, obwohl er sich alle Mühe gab. Trotz des besten Willens hatte er sich französischen Polizeibeamten, der ihn als Spion geworden, noch nicht die geringste Mitteilung machen können, und doch schien es ihm förmlich in der Luft zu liegen, daß sich rings im Lande etwas Gewaltiges vorbereite, über das er keine Klarheit erhalten konnte. Zeit einigen Tagen mußte er aber doch etwas ausgefundigter haben, denn nun leuchtete triumphierender Hohn aus seinem Gesicht.

Es war eine schöne, ruhige Mondnacht. Hoch oben auf einamer Alpen stand recht wackerlos ein kleines Kirchlein. Trotzdem der Frühling bereits einleuchtend gehalten mit Blumenduft und Blütenpracht, war es doch gerade wie zur Weihnachtszeit, zu der am späten Abend die Leute in die Christnacht wandern, denn auch jetzt kamen auf den verborgenen Pfaden dunkle Gestalten daher, die ihren Weg zur Kirche nahmen, in welcher sie still verhielten. Niemand konnte jedoch hineingelangen, bevor er nicht einem am Thore wachhaltenden Manne als Lösung zugestüht: „Erzherzog Johann und Tirol.“

Endlich herrichte wieder tiefe Einsamkeit inmitten der mondunglänzten Alpenwelt. Plötzlich veränderte die Turnuhr in zwölf hellen Schlägen Mitternacht. Kaum waren dieselben verhallt, so drang Lichtschimmer durch die Bogentür der Kirche und gleich darauf begann

Möchten somit vorstehende Zeilen, die aus vollster Ueberzeugung geschrieben sind, den beabsichtigten Zweck erfüllen und dazu beitragen, der Frau Feigel heute ein vollbeliebiges Gans zu sichern.

Backnang. Heute Mittwoch Abend findet im Gasthaus z. Löwen ein Nationalkongress der berühmten originellen Naturjodler und Schulpfalter Werbenseifer aus Oberammergau statt, auf welches auch hier besonders aufmerksam gemacht wird. Das erfolgreiche Auftreten dieser Gesellschaft vor vielen Fürstlichkeiten und in allen größeren Städten des Reiches vor zahlreichem Publikum in Vereinen u. s. w., worüber die Gesellschaft viele Mittheilungen vorlegen kann, sichert jedem Besucher einen genussreichen Abend.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Frankfurt a. M. Die Hohenlohe'sche Präferenzfabrik in Gerolzhofen erhebt auf der Stadtausstellung daher in der Abteilung für Kinder- und Krankenstoffe die goldene Medaille und den Ehrenpreis der Stadt Frankfurt, in der Abteilung für Volksernährung und Armenpflege die goldene Medaille und den Ehrenpreis des Ausstellungscomittees.

Landesproduktentwürfe.

Stuttgart, 29. Okt. Die Anfangs voriger Woche signalisierte Festigkeit am Getreidemarkte konnte nicht zur Durchführung gelangen, da große Vorräte in Amerika sich angesammelt haben. Die süddeutschen Märkte melden guten Abzug ohne nennenswerte Preisänderung. Dem heutigen Vorkonmarkt waren 250 Ballen zugefahren, wovon ca. 200 Ballen zum Preise von 20 bis 56 M. verkauft wurden.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, La Plata 13 M. 85 Pf. bis 14 M. 25 Pf., Circa 14 M. bis 14 M. 25 Pf., Cusparia 14 M. 75 Pf., Nigma 13 M. 50 Pf., bis 14 M. 50 Pf., Nikolajeff 14 M. 25 Pf. bis 15 M., niederbayer. Ia. 16 M. 25 Pf., bayer. 14 M., Rumän. 14 M. 85 Pf., Kernen Oberländer Ia. alt 15 M. 25 Pf., dito neu 14 M. 25 Pf., Gerste Alb 14 M., Lainger 16 M., Lauber 15 M. 75 Pf., ungar. 17 M. 50 Pf., bis 18 M., stänk. 15 M. 75 Pf., Haber Alb 11 M. 40 Pf., Alb Ia. 14 M. 25 Pf., Mais, Donau 12 M. 50 Pf.

Weinpreise.

Heilbronn, 29. Okt. Lese dauert fort. Verkauf von Weißwein geht langsam. Käufe sind abgeschlossen zu 70, 72, 75, 78 M. pro 3 Hekt. Beim Rotwein halten sich die Preise auf 95 und 100 M. pro 3 Hekt.

Großbottwar, 29. Okt. Gestern viel verkauft zu 55—65 M. pro 3 Hekt. Vorrat noch 600 Hekt. Käufer erwünscht.

Höflich, 28. Okt. Lese beinahe beendet. Vorrat noch ca. 150 Hekt., darunter noch einige starke Reste. Käufe zu 45—55 M. per 3 Hekt. gemischtes Gewächs, Käufer sind willkommen.

* Nidelbach, 29. Okt. Käufe zu 60—76 M. pro 3 Hekt. Noch Vorrat, darunter einige gute Reste. Schnaitz, 29. Oktober. Nicht verkauft Quantum von 250 Hekt. wurde heute eingeliefert und kann zu den seitherigen Preisen bezogen werden. Letzte Anzeige. Nidelbach, 29. Oktober. Käufe zu 76 bis 100 M. noch 600 Hekt. Vorrat. Qualität durch sorgfältige Auslese gut. Käufer eingeladen.

Rothenberg, 29. Oktober. Käufe zu 80—90 M. Mittelgewächs, Auslich 100—110 M. noch Vorrat. Käufer eingeladen.

Cannstatt, 30. Okt. Käufe zu 90—100 M. pro 3 Hekt. Noch ziemlich Vorrat.

Lauffen a. N., 29. Okt. Preise per 3 Hekt. 64, 65, 78, 80, 85, und 95 M., je ein Kauf zu 150 und 160 M. Immer noch Vorrat.

Strümpfelbach i. N., 29. Oktober. Preise 60,

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Okt. Laut einer Meldung der Postzeitung tritt zur Vorbereitung eines Gegenentwurfs über Abänderung des Handelskammergesetzes demnächst eine Konferenz von Handelskammerdelegierten zusammen. — Das kleine Journal meldet aus Wien: Politische Mänter bringen eine Sensationsnachricht, daß ein hoher österreichischer General für eine Million Festungspäne an Rußland verkaufte und verhaftet wurde. — Die Morgenblätter melden aus Thoren: Der Sekundaner Scholz, der hier seine Gefängnisstrafe verbüßt, will nach Rußland gehen und dort in die Armee eintreten. Er wird vor seiner Entlassung von Amtswegen photographirt werden.

Amberg, 31. Okt. Die „Amberger Volkszeitung“ meldet weiter aus Wieselau: Vormittags traf das requirte Militär im Fuchsmüller Wald ein und verjagte die den Wald verwüthenden Bauern, von welchen zwei infolge der erlittenen Bajonettschüsse starben.

Rühmlichkeit aufgeschwungen hatten.

Nachdem die Beratung zu Ende war und die Anwesenden sich eben aufrücken wollten, die Kirche zu verlassen, erklang auf einmal auf der Orgel nach Jahren wieder zum ersten Male Joseph Haydn's unvergänglich schönes österreichisches Kaiserlied, das mit seiner schlichten Weise ein jedes Herz zur Wüthung zwingt. Als es zu Ende war, rollten unaufgehalten die Thränen aus aller Augen. Eine lange Weile herrschte dann tiefe, feierliche Stille. Plötzlich aber erscholl aus neuem die Melodie der österreichischen Volkshymne und gleich darauf durchbraute es in vollem Männerchor den gewölbten Raum in der Kirche: „Gott erhalte Franz den Kaiser!“

Die vielen Männer hatten sich bereits entfernt und noch immer starrte der einame Käufer, welcher Jakob Burgmaier war, in den iden Kirchenraum hinauf, in dem nun wieder tiefe Finsternis herrschte. Es war ihm, als sei das soeben Erlebte nur ein Traum gewesen. Der höhnische, schadenfrohe Triumph, der anfangs aus seinem Gesicht geleuchtet, war daraus entschunden vor den Klängen des österreichischen Kaiserliedes, das er zum ersten Mal gehört in Leben. Das Lied hatte es ihm angethan und er fühlte, daß er nicht nur an Tirol, sondern auch an ganz Oesterreich mit unerreichten Banden hing, welche er längst gesprenkt zu haben meinte.

Endlich fuhr er aus seinem Sinnen auf und als es geschah, merkte er erst, daß ihm die Thränen in den Augen standen. Nachdem er sich dieselben mit der Hand getrocknet, suchte er sich gewaltsam in seine frühere nachlässige Stimmung zurückzuwerfen. Wenn er nur nicht das Kaiserlied vernommen hätte, aber vor solchen Tönen mußte ja selbst ein Stein vor Wehmut schmelzen. (Fortsetzung folgt.)